

XVI. DAAD-Jahrestagung der deutschen Lektorinnen und Lektoren in Italien
24. bis 27. September 2015
Università degli Studi di Cagliari

Der Einsatz des interaktiven Whiteboards (IWB) im DaF Unterricht
Stephanie MAZZOCCHI-SCHULZE, Pontificia Università Urbaniana, Rom

1. Allgemeines zu Vor- und Nachteilen des IWB

Mit Hilfe der interaktiven Whiteboardtechnologie – bestehend aus der Kombination der elektronischen Tafel, einem Computer und einem Beamer - können Lehrveranstaltungen multimedial gestaltet werden. Der oft komplizierte und technisch aufwendige Einsatz von CD/DVD Playern, OVP- Projektoren, PC +Beamer wird auf ein Gerät reduziert, das alle Funktionen in sich vereint.

Der Umgang mit diesem neuen Medium ist jedoch besonders zu Anfang nicht ganz einfach, ich habe die Erfahrung gemacht, dass die ganze Bandbreite seiner Möglichkeiten meist nicht ausgenutzt wird und das IWB oft nur als Schreibtafel genutzt wird. Gerade im Sprachunterricht und besonders in den niedrigen Stufen ist das IWB jedoch eine sehr kreative Möglichkeit, die Lernenden an die neue Sprache heranzuführen. Ich möchte hier zunächst einige Vorzüge und Nachteile dieses neuen Mediums beschreiben.

Vorzüge

- I. Am Interaktiven Whiteboard können Tafelbilder während des Unterrichtes multimedial entwickelt oder als vorbereitete Präsentationen dargestellt werden. Tafelbilder, die zu bestimmten wiederkehrenden Inhalten angefertigt werden, können immer wieder im Unterricht eingesetzt oder ohne großen Aufwand einer neuen Lernsituation angepasst werden. Während des Unterrichts können Tafelbilder verändert und erweitert werden, d.h. die Lernenden haben die Möglichkeit aktiv einzugreifen und mit zu gestalten.
- II. Alles, was im Unterricht erarbeitet wurde, kann abgespeichert werden und als PDF konvertiert den Lernern zugeschickt werden. Bei Bedarf kann im Unterricht immer wieder auf schon erarbeitete Inhalte und Unterrichtsmaterial zurückgegriffen werden.
- III. Der Lehrende hat über auf die Tafelbilder eingefügte Links einen Direktzugriff auf Inhalte im Internet (z.B. You Tube Videos), nach denen er nicht mehr erst im Unterricht suchen muss. Per Link kann auf jegliches, vorher gesichtetes Anschauungsmaterial zugegriffen werden. (Filme /Bildmaterial/ Texte usw.) Auch die Lerner können eigene Präsentationen in den Unterricht mit einbringen.

- IV. Das Lehrpersonal hat die Möglichkeit über eine interne Datenbank (z.B. Dropbox/Clouds) Lehrmaterial (Galerieelemente) auszutauschen bzw. abzurufen. Das bedeutet eine große Zeitersparnis und Anregung für den eigenen Unterricht, bzw. für die Erarbeitung eigenen Materials.
- V. Tafelbilder sind nicht statisch, sondern dynamisch. Schrift und Bild lassen sich verschieben, verkleinern und vergrößern. Man kann Bild- bzw. Schriftausschnitte auf einfache Art in ein Tafelbild einfügen, hervorheben oder verstecken, außerdem steht eine riesige Farbpalette zur Verfügung. Handschriftliches kann in Druckschrift konvertiert werden.
- VI. Die Software für ein Smartboard ist meiner Erfahrung nach extrem benutzerfreundlich. Es ist sehr einfach Text mit Bild oder sogar Ton zu kombinieren, in der Anwendung ist dieses Programm m.E. wesentlich einfacher und variabler als z.B. Power Point.

A.) Nachteile

- I. Der Unterricht ist abhängig von der Technik. Wenn der Strom ausfällt, fällt die Unterrichtsvorbereitung ins Wasser. Ein IWB setzt voraus, dass jemand bereit ist, sich um die Wartung zu kümmern. Es ist sehr anfällig für alle möglichen technischen Probleme. Mal läuft die Schrift nach unten, mal lässt sich nichts mehr verschieben, mal fällt das Internet aus, das Lehrpersonal braucht auf jeden Fall viel Geduld, um alle Unwegsamkeiten in Kauf zu nehmen und es ist immer besser einen Plan B in der Tasche zu haben. Schwierig auch die Übertragung der Daten, falls kein USB Stick erlaubt ist.
- II. Die Unterrichtsvorbereitung ist besonders am Anfang zeitintensiv. Auch die Nachbereitung, d.h. die Verschickung des PDFs an die Lernenden, bzw. eine sinnvolle Auswertung dessen, was verschickt wird und was nicht, erfordert mehr Zeit als sonst üblich. Andererseits behält der Lehrende einen perfekten Überblick über alles, was im Unterricht gemacht wurde.
- III. Gab es früher die Gefahr des lehrerzentrierten Unterrichts, so gibt es jetzt die Gefahr des IWB zentrierten Unterrichts. Meiner Erfahrung nach neigt man gerade am Anfang dazu sich nur noch mit der Herstellung von perfekten Tafelbildern zu beschäftigen, Inhalt und Didaktik treten dabei leicht in den Hintergrund.
- IV. Das IWB ist sehr viel kleiner als eine normale Wandtafel. Eine langsame Entwicklung von Unterrichtsstoff im Unterricht an der Tafel ist daher schwieriger und oft nicht übersichtlich.
- V. Es gibt Berührungsgängste bei den Lehrenden, wenn keine adäquate Fortbildung für den Gebrauch des IWB stattfindet.
- VI. Es gibt sehr viele verschiedene Firmen, die IWBs anbieten, die Software ist jedesmal eine andere. D.h. Unterrichtsmaterial, was für z. B. ein Smartboard entwickelt wurde, lässt sich nur schlecht auf ein Board einer anderen Firma übertragen.

2. Das IWB im D.a.F. Unterricht

Meine Tafelbilder habe ich zu 90 % selbst entwickelt, die Technik dazu und auch viele der didaktischen Anregungen stammen aus einer online Fortbildung des Goethe –Institutes, welche alle IWB Interessierten Lehrer in etwa acht Wochen an den Gebrauch des IWB heranführt. Ich hänge den Link dazu an. Ich benutze im Unterricht in der Hauptsache Präsentationen, die ich zu Hause am PC angefertigt habe. Das Anfertigen von Material während des Unterrichts erfordert einen höchst souveränen Umgang mit dem IWB und setzt voraus, dass man viel Möglichkeit zum Üben hat. Daher hier in der Hauptsache eine Vorstellung von am PC hergestellten Tafelbildern.

In der wenigen Zeit, die uns im Workshop zur Verfügung stand, konnte ich leider keine Einführung in den technischen Gebrauch des IWB, in die Funktion der verschiedenen Werkzeuge oder in die Herstellung von Tafelbildern, bzw. Galerieelementen geben. Ich sah meine Aufgabe vielmehr darin, den Teilnehmern vorzuführen, was alles möglich ist und Lust darauf zu machen, dieses Medium und seine vielen Möglichkeiten zu entdecken. In diesem Workshop sollte gezeigt werden, wie man den Unterricht mit Hilfe des IWB interessanter, interaktiver und vor allem kreativer gestalten kann.

3. Der Workshop

Folgende Inhalte standen im Mittelpunkt des Workshops :

- Zuordnungsübungen zur Erarbeitung und Festigung von Wortschatz u. Grammatik
Wort und Bild kombinieren / Komposita zusammenführen/ Adjektive und Antonyme finden
Syntaxregeln per Wortverschiebungen / das Perfekt
- Interaktive Spiele zur Teilnehmeraktivierung
Kreuzworträtsel, Bilderrennen, Würfelspiele, Multiple Choice
(Lesson Activity Toolkit)
- Texte
Lückentexte
Bild und Text
Texte erkennen / Schlüsselwörter verstecken
- Bilder /Lieder/Videos – Zugriff auf Inhalte des Internets
Einsatz von Lernmaterial aus dem Internet (Internetspiele)
Videos (Youtube)
- Unterrichtsphasen und Unterrichtseinheiten
Tafelbilder zum Themeneinstieg
Unterrichtseinheiten : a.) Schule b.) Verreisen
Bildbeschreibung über Bildausschnitte

Auch die Funktion bzw. Anwendung einiger Werkzeuge des IWB wurden erklärt und gemeinsam ausprobiert. Auf Wunsch der Teilnehmer hier ein kleiner Ausschnitt der im Workshop erarbeiteten Funktionen, es gibt natürlich noch sehr viel mehr zu entdecken.

A. Der Zauberstift :

Der Zauberstift hat drei unterschiedliche Funktionen:

1. temporäre Notizen (= die handschriftliche Notiz verschwindet nach ca. 10 Sekunden wieder)
2. Spotlight (= der markierte Teil eines Bildes wird hervorgehoben, indem der Rest des Bildes abgedunkelt wird)
3. Lupe (= hebt einen markierten Teil des Bildes vergrößert hervor)

Den Zauberstift findet man an der unteren Bildleiste bei den Stiften. Ein Symbol eines Stiftes mit drei Sternchen versehen.

Wie man den Zauberstift bedient, ist in in folgenden YouTube-Filmen von SMARTtechGermany zu sehen Der Zauberstift mit weiteren Details zu Spotlight in SMART Board Werkzeuge: Spotlight.

Es gibt noch eine andere Lupe. Ich habe dazu einige Beispiele gezeigt. Diese Lupe findet man unter den Lesson Activity Tollkits (s.u.) Dazu auch der Film in You Tube :SMART Board Werkzeuge: Lupe.

B. Handschriftliches in Druckschrift umwandeln

Wenn mit den Stiften auf das Board geschrieben wird, erscheint beim Anklicken des Wortes an der Seite ein Pfeil, der ein Untermenü öffnet. Dort klickt man auf Erkennen, das handschriftlich geschriebene Wort wird so in Druckschrift umgewandelt.

C. Lesson Activity Toolkit

An der linken Seitenleiste des Boardes befindet sich ein Symbol mit einem Bild in einem Rahmen. Das ist eine Sammlung von Werkzeugen wie z.B. Stoppuhr, Kreuzworträtsel und Multiple Choice. Dazu gibt es den YouTube-Film von SMARTtechGermany Grundlagen des Lesson Activity Toolkit.

Wenn man die Lesson Activity Toolkits öffnet, findet man ganz unten die Suchfunktion. Hier kann man die gesuchte Aktivität finden:

Den Luftballon findet man z.B. unter „Balloon pop“ .

Die verschiedenen Spiele, die im Workshop gezeigt wurden wie Wörterrennen, Kreuzworträtsel u.a. findet man im Untermenü „Games“ und dann im Untermenü „Tools“, bzw. „Activities“. Unter „Examples“ wird vorgeführt, wie die Spiele angewendet werden und wie man eigene Inhalte einfügen kann.

Wer sich im Anschluss an den Workshop intensiver mit einer Anleitung zum Gebrauch des IWB beschäftigen möchte, dem empfehle ich auf YouTube zu gehen und sich dort die hervorragend gemachten Anleitungen anzusehen. Die elementaren Funktionen des Smartboardes werden hier langsam und verständlich auf Deutsch erklärt. Schwierigere, sehr viele komplexere Erklärungen für spezifischere Fragen gibt es auf Englisch, weniger gut erklärt, aber nach mehrmaligem Anschauen durchaus verständlich.

Links: **Einführung in den Gebrauch des Smartboardes auf Deutsch:**

Die interessantesten YouTube-Filme von SMARTtechGermany

<https://www.youtube.com/results?q=smart+board+deutsch>

https://www.youtube.com/results?search_query=smartboard+tutorials+for+teachers (englisch)

Online Fortbildung des Goethe-Institutes

<https://www.goethe.de/de/spr/unt/for.html>

4. Der Workshop – Auswertung

Am Workshop selber nahmen weniger Lektorinnen und Lektoren teil als ursprünglich angenommen. Auf Nachfrage stellte sich heraus, dass in den meisten Universitäten keine IWBs zur Verfügung stehen. Manchmal gibt es ein IWB, aber die Lehrkräfte dürfen es nicht benutzen, weil es dann kaputt gehen könnte. Die Teilnehmer des Workshops hatten unterschiedlich viele Erfahrungen mit dem IWB gesammelt, in ihren Unis gab es zwar in einzelnen Räumen ein Board, aber es hatten keinerlei Fortbildungen stattgefunden, weder zum Gebrauch noch zum didaktischen Einsatz. Ich hoffe also, dass meine kleine Einführung etwas gebracht hat, vieles lernt man beim täglichen Gebrauch der Tafel, doch die vielseitigen Einsatzmöglichkeiten des IWB kann man sich sicherlich nicht ohne Hilfe einer längerfristigen Fortbildung erarbeiten.

Mein besonderer Dank geht an Max Schlenker, der sich im Vorfeld sehr bemüht hat, an der Uni Cagliari ein Smartboard zu finden, was wohl auch in Cagliari nicht ganz einfach gewesen zu sein scheint.